

Ehemaliges Betriebsgelände der chemischen Fabrik Neuschloß

- Sodabuckel -

- Tränke II -

Historie:

Anfang 1800	Bau einer chemischen Fabrik
1827	Sodaproduktion nach LeBlanc-Verfahren: Herstellung von Soda, Natrolaug, Chlorkalk und Glaubersalz.
1895	Produktion von Kunstdünger
1927	Produktion wird eingestellt
1928	Fabrik, Gelände und Gebäude, wird verkauft
1928	teilweise Abriss, Fabrikgelände bleibt als Brache liegen
1944.1945	geringfügige Kriegseinwirkungen
ab 1950	weiterer Abriss und erste Bebauungsphase auf dem ehemaligen Betriebsgelände
Anfang 1980	Zweite Bebauungsphase
1983	Errichtung der Freizeitanlage „Sodabuckel“
1987	Bodenuntersuchungen beim Bau des geplanten Kindergartens
1990	Schließung der Freizeitanlage „Sodabuckel“
1992 -1993	Erste Untersuchungen auf Schwermetalle
1993	HIM ASG erhält den Auftrag zur „Historischen Bestandsaufnahme“
1994 – 1997	Erkundung von Boden und Grundwasser
1996	Erstellung der Variantenstudie zur Sanierung des Standortes
1997	Untersuchungen „Roter Hof“ und „ehemaligen Sndgruben“
2002	Bau der Grundwasseraufbereitungsanlage
Ab April 2003	Beginn der Bodensanierung bis voraussichtlich 2010

Die Einwohner von Neuschloß sind seit 1990 akut mit dem Problem Altlasten konfrontiert. Sowohl materiell als auch psychisch stellt es eine große Belastung dar. Seit 2003 kommt die Belastung der technischen Sanierung (Bauphase) noch hinzu. Manche Bewohner sind bis zu 3 Jahren in Baumaßnahmen involviert.

Eine weitere Belastung durch den Bau der ICE-Strecke und vor allem auch die Folgeerscheinungen ist für die Anwohner nicht mehr zumutbar.

Lasten sollten verteilt und nicht einer Gruppe noch dazu aufgebürdet werden.

Adresse:

Carola Biehal
Ahornweg 3
68623 Lampertheim

Telefon: 06206-22 41
Fax: 06206-951 703
E-Mail: projektbeirat@altlast-neuschloss.de

Sprecherin: Carola Biehal
Stellvertreter: Dr. Günter Weidenauer
Pressesprecher: Michael Bayer

Fakten - Daten –Betriebsgelände--:**Kontaminationen im Boden:**

Arsen	bis zu	37.000	mg/ kg
Blei	bis zu	79.400	mg/ kg
Kupfer	bis zu	16.100	mg/ kg
Thallium	bis zu	190	mg/ kg
Quecksilber	bis zu	618	mg/ kg
Zink	bis zu	5.500	mg/ kg
Zinn	bis zu	3.940	mg/ kg
Antimon	bis zu	355	mg/ kg
Selen	bis zu	117	mg/ kg
PAK	bis zu	1.117	mg/ kg
KW H18	bis zu	8.500	mg/ kg
PCDD/PCDF	bis zu	100.900	ng I-TE/kg

Kontamination im Grundwasser –Abstrom Betriebsgelände-:

Arsen	bis zu	3,60	mg/ l
Blei	bis zu	0,43	mg/ l
Kupfer	bis zu	0,64	mg/ l
Thallium	bis zu	0,62	mg/ l

Fakten - Daten --Sodabuckel--:**Kontaminationen im Boden:**

Arsen	bis zu	350	mg/ kg
Blei	bis zu	2.710	mg/ kg
Kupfer	bis zu	469	mg/ kg
Thallium	bis zu	51	mg/ kg
Quecksilber	bis zu	15,5	mg/ kg
Zink	bis zu	393	mg/ kg
Cadmium	bis zu	1,4	mg/ kg
PCDD/PCDF	bis zu	58.000	ng I-TE/kg

Die hohen PCDD/PCDF Kontaminationen stellen eine erhebliche Gefährdung für den Menschen dar.

Der direkte Kontakt Boden-Mensch muss vermieden werden.

Sofortmaßnahme (Einzäunung) ist erfolgt. Ein ausreichender Sanierungsplan muss erstellt werden.

Die Gefährdung Boden – Grundwasser ist, meines Erachtens (cb), noch nicht sorgfältig untersucht worden um eine abschließende Beurteilung formulieren zu können.

Fakten - Daten --„Roter Hof“-- ca. 6.000 m²

(Großer Teilbereich des Flurstückes 166/9, siehe bereits zur Verfügung gestellter Plan)

(Untersuchungen „minimiert“):

Laut Gutachten Dr. Neumayr GmbH 18.12.1995

Arsen	bis zu	180	mg/ kg
Blei	bis zu	32.400	mg/ kg
Kupfer	bis zu	600	mg/ kg
Thallium	bis zu	22	mg/ kg
Quecksilber	bis zu	12	mg/ kg
Zink	bis zu	5.750	mg/ kg
PAK	bis zu	110	mg/ kg
PCDD/PCDF	bis zu	577.600	ng I-TE/kg

Die Verteilung der Schadstoffe auf dem Roten Hof ist ungeordnet, die Auffüllschicht ist flächendeckend mit den oben genannten Schadstoffen kontaminiert.

Das Gefährdungspotential resultiert aus den sehr hohen oberflächennahen Schwermetall- und PCDD/PCDF- Gehalten.

Sofortmaßnahmen sind die Umzäunung. Eine mittel- bzw. langfristige Sanierungsmaßnahme ist noch nicht erarbeitet, muss aber geplant werden um den Kontakt Boden – Mensch zu verhindern.

Das Gefährdungspotential Boden – Grundwasser, ausgehend vom Roten Hof, ist sehr wahrscheinlich muss jedoch noch intensiver untersucht werden.

Fakten - Daten --„ehemalige Tränke II“--

südlich der L 3110, 300 m südöstlich der Wohnsiedlung, siehe bereits zur Verfügung gestellter Plan

Laut Gutachten Infutec Dr. Neumayr GmbH 10.02.1997

Arsen	bis zu	135	mg/ kg
Blei	bis zu	2.800	mg/ kg
Kupfer	bis zu	183	mg/ kg
Quecksilber	bis zu	2,85	mg/ kg
Zink	bis zu	169	mg/ kg
PAK	bis zu	0,37	mg/ kg
PCDD/PCDF	bis zu	2.603	ng I-TE/kg

Der nördliche Teil der Tränke ist eher als unauffällig einzustufen. Im südlichen Teilbereich (ca. 700 m²) hingegen sind die hohen oberflächennahen Belastungen von PCDD/PCDF sehr bedenklich. Sofortmaßnahme, ist die Vermeidung von dem direkten Kontakt Boden-Mensch (Einzäunung). Weitere Maßnahmen sollten langfristig unbedingt erfolgen. Ein Gefährdungspotential für das Grundwasser kann nicht ausgeschlossen werden, erfordert aber zur Beurteilung weitere Untersuchungen.

Hier den Link für die Prüfwerte zum Vergleich:



http://bundesrecht.juris.de/bbodschv/anhang_2_27.html

Abschließend ist zu sagen, dass bei Baumaßnahmen in den kontaminierten Gebieten immer die Problematik Gefährdungspotential Boden/Mensch, Boden/Grundwasser zu berücksichtigen ist. Wir haben flächendeckend eine hohe Dioxinbelastung. Die Bewohner von Neuschloß, insbesondere die Vertreter des PAN werden jegliche Maßnahmen, sollten Sie denn kommen, nach den gesetzlichen Vorgaben prüfen und für ihre Durchsetzung kämpfen.

gez. Carola Biehal
Sprecherin
Projektbeirat Altlasten Neuschloß